

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 36

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

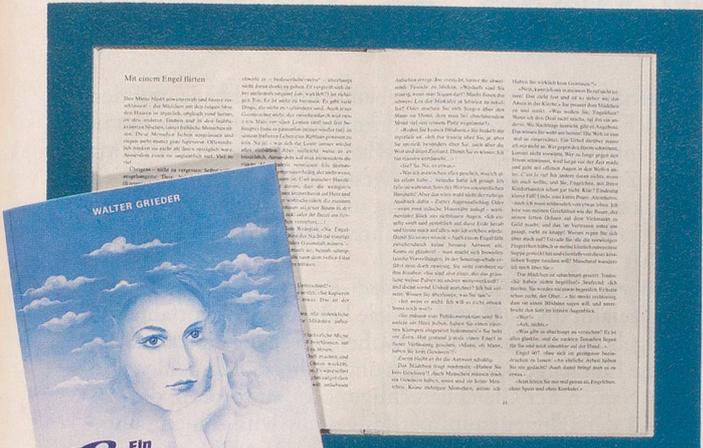
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Walter Grieder
Ein Engel namens 007
 Wenn der Löwe den Zoo verlässt, wird der Zoo noch lange nicht geschlossen ...!
 80 Seiten, Umschlag und Illustrationen von Martin Senn, gebunden, Format 178 x 245 mm, Fr. 24.80
 ISBN-Nr. 3.85819.169-8

Als John Sassa wegen einer hübschen Autostopperin anhält, um sie einsteigen zu lassen, hat er noch keine Ahnung, dass seine Beifahrerin ein veritabler Engel ist, den eine Spezialmission auf die Erde führt. Diese Engeln spricht zwar nicht so und führt sich auch nicht auf, wie man es nach allen bekannten Sonntagsschulgeschichten erwarten würde, aber zwischen Himmel und Erde passieren auch heute immer noch Dinge, die auf unmögliche Art möglich werden.

Nebelspalter Bei Ihrem Buchhändler



SPRÜCH UND WITZ

von Herdi Fritz

Eingeschüchtert durch die zahlreichen Pressemeldungen über Einbruchsdiebstahl, bringt einer seinen Sparbatzen auf die Bank. Und fragt, ob er das Geld jederzeit wieder haben könne.

Der Bankbeamte: «Selbstverständlich können Sie Ihr Geld jederzeit wieder zurückhaben.»
 Drauf der Neukunde vorsichtig: «Und wie lang haben Sie heute offen?»

«**Was** isch eigentlich s Geheimnis vo dim pruefliche Erfolg?»
 «Chan ich dir scho säge, aber chasch es nid aawände: Ich schaffe mit Verschtand.»

«**Michael** Jackson, sagst du? Das ist doch einer von denen, die sich alle paar Monate in einer neuen Nase bohren können.»

Der Gast schiebt die aberheite Leberschnitte zurück und sagt zur Serviertochter: «Sie, das cha me nid ässe. Das chunnt mer vor, wie wäni in Radiergummi vo mim jüngschte Bueb biisse.»

Devise eines Arbeitsscheuen: «Solange der Bauch in die Weste passt, wird keine Arbeit angefasst.»

Der Leutnant zu seinem Zug auf dem Marsch: «Bitte ein bisschen mehr Schneid, sonst denken die Leute, Wallfahrer ziehen durch das Tal!»

«**Hettisch** kei Mumm, i üsere Mannschaft z tschutte?»
 «Mumm scho, aber ich ha kei Ahnig vo Fuessball.»
 «Null Problem. Dänn machsch halt Schiidsrichter.»

Junior zum Vater: «Du häsch chürzlich gsait, i mich heigisch du volls Vertraue.»
 «Schtimmt au, han ich.»

Junior: «Also, werum gschlüssissich dänn immer d Whisky- und Cognaguttere ii?»

Ein Gast auf dem Rheinschiff: «Herr Ober, ein Haar in der Suppe.»
 Kellner: «Wohl ein blondes?»
 «Ja, wie kommen Sie darauf?»
 «Wir passierten soeben die Loreley.»

Ein Mann legt sich, ein Pfänderchen Weissbrot unterm Arm, auf die Schienen einer nicht sehr emsigen Kleinbahn und will sich überfahren lassen. Zum guten Glück kommt noch rechtzeitig ein Passant, bringt den Lebensmüden von seinem Vorhaben ab. Und fragt beiläufig, was es mit dem Pfänder Weissbrot auf sich habe. Drauf der andere: «Ja, glauben Sie denn, ich wollte verhungern, bis endlich ein Züglein gekommen wäre?»

Ein Mann betritt ein Geschäft. Fragt: «Isch das Züüg im Schaufänschter e fixi Einheit, oder chame au öppis us em Schaufänschter nää?»
 «Aber gwüss», reagiert der Verkäufer beflissen, jederzeit würden auch Sachen aus dem Schaufenster genommen. «Fein», brummt der Mann, «dänn nämed Sie doch die saublööd gäggeligääl und violett gschägget Grawatte us em Fänschter. Die macht mich jede Tag hässig, wäni durelauffe.»

Lehrer: «Chinde, wänn isch de Kolumbus gschtoorbe?»
 Niemand meldet sich.
 Der Lehrer gezielt: «Ruedi, wänn isch de Kolumbus gschtoorbe?»
 Ruedi spielt den Verwundernten: «De Kolumbus? Isch däa gschtoorbe? Ha gar nüüt ghört devoo, dass däa chrank gsii isch.»

Gar nicht paradox: Wenn ein Feuerwerker unheimlich verknallt ist. Oder wenn ein Blumenhändler zu Narzissmus neigt.

Arzt auf der Entbindungsstation: «Gratuliere! Und wie sell Ires Töchterli heisse?»
 «Claire ...»
 Arzt: «Händ Sie sich das guet überlat, Frau Grueb?»

Der Schlusspunkt
 Satzspielerisch: Das Leben ist Einkommen und Gehen.

